Frankfurter Neue Presse

QR-Code scannen und
Artikel online lesen:

www.fnp.de/-94045409.html

Schranke runter für Elterntaxis in Frankfurt: „Die Kinder haben‘s verstanden“

20.11.2025, 07:10 Uhr
Von: Holger Vonhof

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Seit Montag regeln Schranken den Verkehr vor Frankfurter Schulen. Das Projekt fördert nachhaltige Mobilität und wird ein Jahr getestet.

Frankfurt – Als die Schranke sich schließt, hält schon kurz darauf ein silberner VW mitten auf der Kiefernstraße und ein Kind mit Schulranzen steigt aus. Die Mutter gibt verschämt Gas – der Auflauf, der Zeuge ihres Elterntaxi-Einsatzes geworden ist, scheint ihr nicht recht.

Seit gestern früh, 7.45 Uhr, ist es Elterntaxis wochentags vor der ersten Schulstunde nicht mehr möglich, von der Kiefernstraße in Griesheim in die kleine Stichstraße abzubiegen, über welche die Berthold-Otto-Schule, eine Grundschule, und die Georg-August-Zinn-Schule, eine integrierte Gesamtschule, erreichbar sind; auch die Zufahrt von der Espenstraße ist per Schranke versperrt. Verschlossen werden die Schranken um 7.45 Uhr; um 8.45 Uhr heben sie sich wieder. In der Kiefernstraße sind zwei „Elternhaltestellen“ ausgeschildert worden, auf denen in der Stunde nicht geparkt, sondern nur gehalten werden darf. So will

die Stadt vermeiden, dass Mütter oder Väter mit ihren Autos in den Stichstraßen rangieren und Schüler gefährden, die zu Fuß kommen.

Die Pilotschulen

Berthold-Otto- (Grundschule) und **Georg-August-Zinn-Schule** (IGS), beide Griesheim

Meisterschule (Grund- und Hauptschule), Sindlingen

Friedrich-Fröbel-Schule (Grund- und Mittelstufenschule), Niederrad

Steffi-Jones-Schule (Grundschule), Bonames

Pilotprojekt läuft vorerst für ein Jahr

„Schulstraße“ nennt sich das Konzept, das vorerst für ein Jahr vor vier Grund- und einer weiterführenden Schule ausprobiert wird. Die Stadt hat darin mithilfe des Wuppertaler Büros für Forschung, Entwicklung und Evaluation (bueffee) Erfahrungen ausgebaut, die sie seit 2023 mit Schranken vor zwei anderen Schulen gesammelt hat: An der Theobald-Ziegler-Schule in Preungesheim läuft die Schranken-Idee dank der Unterstützung der gesamten Schulgemeinde gut. An der Riedhofschule in Sachsenhausen musste die Schranke hingegen wieder abgebaut werden, weil es der Schulgemeinde nicht gelungen ist, täglich die Verkehrshelfer zu stellen, die für eine Stunde an der Schranke stehen, Unberechtigte abweisen und Feuerwehr, Notarzt, Müllabfuhr oder andere Berechtigte durchlassen.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.



Großer Auflauf an der Kiefernstraße: Bei der ersten Schließung der Schranke an der neuen „Schulstraße“ vor der Berthold-Otto- und der Georg-August-Zinn-Schule war gestern früh um 7.45Uhr sogar das Fernsehen dabei. © Holger Vonhof

An der Kiefernstraße sind es Mütter von der Berthold-Otto-Schule, die an diesem Morgen Dienst tun. Sie sind von der Verkehrswacht geschult worden, die mit im Boot sitzt; es ist vorgesehen, dass auch ältere Schüler der benachbarten Georg-August-Zinn-Schule Schrankendienst leisten.

Verkehrsdezernent Wolfang Siefert (Grüne) erklärt, die Schranken seien „mehr als nur eine Straßensperrung – ein praktischer Beitrag zur Verkehrssicherheit“. Denn Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto bringen und fast bis auf den Schulhof fahren, gefährden die, die zu Fuß kommen. Statistisch werde jedes fünfte Kind mit dem Auto gebracht – das sind vor einer Schule mit 500 Kindern 100 Autos, die den Fußgängerverkehr gefährden und die Anwohner nerven.

Nach dem Vorbild anderer Städte

Das Schulstraßen-Konzept sieht vor, dass die Ergebnisse Ende 2026 ausgewertet werden. Dann erst soll die tatsächliche Umwidmung der betroffenen Straßenabschnitte erfolgen. Den Verkehr von einer Straße auszusperren, auch nur für eine Stunde am Tag, „das ist in Deutschland keine einfache Sache“, sagt

Siefert. Das Konzept beruht auf erfolgreichen Modellen aus europäischen Städten wie Wien oder Paris. Ziel ist es, mehr Verkehrssicherheit zu erreichen und die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Außerdem hofft man, dass Eltern auf ihren Bring-Service verzichten und damit eine „nachhaltige innerstädtische Mobilität“ gefördert wird.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Für die fünf Schulstraßen werden jetzt 100 000 Euro aufgewandt; 20 000 Euro hat der Vorläufer in Preungesheim und Sachsenhausen gekostet. Die Schulen konnten sich bewerben. Mit dem Sindlinger Beispiel – dort wird die Herbert-von-Meister-Straße, eine Einbahnstraße, nur an ihrer Zufahrt gesperrt – nimmt die Stadt Frankfurt zusammen mit fünf anderen Kommunen an einem Forschungsprojekt der Bergischen Universität Wuppertal teil. Klar ist: Das Konzept eignet sich nicht für alle Schulen; wo viel Durchgangsverkehr herrscht oder Busse fahren, ist es nicht umsetzbar. Und die Akzeptanz der Schulgemeinde muss stimmen. In Griesheim scheint das zu passen. Siefert drückt es so aus: „Die Kinder haben‘s verstanden; den Eltern bringen wir es bei.“